

Kamener Zeitung

Kamener Zeitung für Kamener.
Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen Anzeigen: 10.- Mk. (Vierteljahr 30.- Mk.). Bei Wiederholungen halber nach Maßgabe unterer Preisbestimmungen. Bei Anzeigen, die in mehreren Nummern der Zeitung erscheinen, ist der Preis entsprechend zu ermäßigen. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Rücksendung von Anzeigen, die nicht rechtzeitig bei der Redaktion eintreffen.

Vollstrecker für Kamener und Umgegend verbunden mit der
Märktischen Zeitung.
20 000 Mk. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ersteinständige.
Monatlicher Bezugspreis 2000 Mk. Falls wir in der Herausgabe oder in der Lieferung der Zeitung versagen, so ist der Bezugspreis oder die Lieferung der Zeitung nicht zu beanspruchen. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Rücksendung von Anzeigen, die nicht rechtzeitig bei der Redaktion eintreffen.

Nr. 45

Donnerstag, den 22. Februar 1923

51. Jahrgang

Die Eisenbahner bleiben fest.

(TU) Eine Versammlung der Gewerkschaft deutscher Reichsbeamter und der Gewerkschaft der technischen Eisenbahnbeamten fasste eine Entschliessung, in der erklärt wird: Aller Gewalt, allen Verhaftungen, Beschlagnahmen und Ausweisungen zum Trotz werden die Eisenbahnbeamten niemals bei einer fremden Militärgewalt Dienst verrichten. Die Eisenbahnbeamten werden nicht eher den Arbeitsdienst einstellen, bis die fremden Truppen das Eisenbahngebiet verlassen haben. Die fremde Gewalt wird eine eiserne deutsche Mauer sein.

Wie der Vorwärts berichtet, hat der Hauptbetriebsrat beim Reichsfinanzministerium als Vertreter der Angestellten und Arbeiter sämtlicher Finanz- und Zollbehörden des Reiches in einer einstimmig angenommenen Entschliessung darauf hingewiesen, dass die Arbeitsnehmer der Reichs- und Zollverwaltungen im besetzten Gebiet dafür Sorge getragen haben, dass keine Einnahmen des Reiches den Besatzungsbehörden in die Hände fallen. Von der Reichsfinanzverwaltung wird erwartet, dass alle Bediensteten für alle, ihnen aus ihrer Haltung entstehenden Schäden wolle Ersatz erhalten und dass die beschlagnahmten oder ausgesprochenen Kündigungen und Entlassungen aus Anlaß der Übernahme von Verwaltungen in den gesamten Bereich der Reichsfinanzverwaltung zurückgestellt oder rückgängig gemacht werden. Der Vorwärts hat vom Zentralverband der Angestellten erfahren, dass das Reichsfinanzministerium die Kündigungen im besetzten und dem anzuordnenden Gebiet zurückgenommen habe, und dass über die Regelung der Angelegenheit eine Besprechungsstelle stattfinden werde.

Zwei neue deutsche Noten.

(TU) Wie halbamtlich mitgeteilt wird, ist der deutsche Geschäftsträger in Paris angewiesen worden, 2 deutsche Noten zu überreichen. In der einen wird der Protest wegen der Verletzung des inwärtigen Verordnungs- und Arbeitsrechts aus dem Reichsgebiet aufrechterhalten. In der zweiten Note wird gegen neue Bluttaten französischer Truppen, insbesondere gegen den Mord an dem 15jährigen Arbeiter Sieghard auf der Zeche „Prinzregent“ protestiert und die Forderung voller Genugtuung vorbehalten. Zum Fall Drees wird noch mitgeteilt: Auf die deutsche Protestnote vom 27. 1. wegen Verletzung des Arbeitsrechts Drees in der Zeche bei Haguenau hat die französische Regierung am 13. 2. geantwortet, dass die französische Wache pflichtgemäß auf die deutsche Zivilperson schoss, die trotz Anrufes auf sie ausging. Die Haltung der Wache sei schon deswegen gerechtfertigt, weil in der Nähe der Zeche, wo Drees verhaftet wurde, ein Revolver gefunden worden sei. Darauf erwiderte die Reichsregierung in einer neuen, durch den Geschäftsträger in Paris übergebenen Protestnote, die Darstellung der Wache entspreche nicht den Tatsachen. Drees sei vielmehr von der Wache und einem anderen Offizier aufgefressen worden, nach Hause zu gehen. Als er das tat, habe die Wache ohne Grund von hinten auf ihn geschossen, wie die Untersuchung der Wunde später ergab. Unrichtig sei, dass am nächsten Morgen ein französischer Offizier einen Revolver belgischen Ursprungs mit der Behauptung vorwies, dass die Wache an dem Ort gefunden worden war, wo Drees verhaftet wurde. Es könne das Verhalten der Wache nicht gerechtfertigt werden, weil diese auf den französischen Darstellung von Drees gar nicht bedacht war. Außerdem sei festgestellt worden, dass Drees gar keinen Revolver besaß. Die Reichsregierung hält ihre Behauptungen aufrecht. Überzeugt ist Drees inzwischen gestorben.

Zum Fall Sieghard wird folgende Darstellung gegeben: Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist angewiesen worden, der französischen Regierung nachstehende Note zu überreichen. Die deutsche Regierung erklärt nachricht von neuen Bluttaten französischer Truppen im Ruhrgebiet. Am 17. 2. vormittags 10 Uhr erschienen 5 französische Soldaten auf der Zeche Präsident, um sich Brennholz anzueignen. Als die Belegschaft ihnen den Weg verweigerte und das Tor schloß, holten die Franzosen Verstärkungen. Diese schrien die Franzosen an und schossen mit Maschinengewehren auf die deutschen Arbeiter. Der 15jährige Arbeiter Sieghard wurde schwer verletzt und ist alsbald gestorben. Der Arbeiter Schulz wurde durch einen Streichhieb am Hals verwundet. Der Markentontrollleur Bergthaler wurde verhaftet. In der Markentontrollleure wurden von französischen Soldaten mit Revolvergeschüssen Verletzungen angerichtet. Die deutsche Regierung erhebt gegen diese Bluttaten und Gewaltakte förmlichen Protest und behält sich vor, volle Genugtuung zu fordern.

Weitere französisch-belgische Maßnahmen geplant.

(TU) Am Quai d'Orsay wird folgender amtlicher Bericht ausgegeben: Der belgische Ministerpräsident Theunis hat gestern mit dem französischen Ministerpräsidenten sowie dem Minister der Finanzen, des Krieges und der

besetzten Gebiete sowie dem Marschall Foch verhandelt. Die Verhandlungen bezogen sich auf alle Fragen der Ruhrbesetzung; die Frage der Ausfuhrbewilligung, der Abgaben und Steuern, der Transporte, der Währung und auf neue Maßnahmen, die im Falle fortgesetzten Widerstandes Deutschlands zu ergreifen sein werden. Die beiden Regierungen befanden sich in allen Punkten in vollem Einklang miteinander.

Kein amerikanischer Warenkredit an Deutschland.

(TU) Der Finanzausschuss des Senats hat die Vorlage über einen Militärdenkredit für Deutschland zur Entscheidung der amerikanischen Ausfuhr einstimmig verworfen. Es handelt sich hier, wie die Ffg. dazu bemerkt, um eine reine Formalität, der keinerlei politische Bedeutung zukommt. Immerhin darf die propagandistische Wirkung, die diesem Vorschlag zukommt, nicht außer acht gelassen werden.

Die Lage im Ruhrrevier.

(TU) Die Verkehrslage hat sich in Folge des offenen Wetters für den Rangierbetrieb etwas günstiger gestaltet. In Bradel besteht seit dem 20. Februar eine allgemeine Güterperre. Auf den Kontrollbahnhöfen Aplerbeck-Süd, Aplerbeck, Bradel, Schanhorst und Lünen-Nord müssen sämtliche Güge Lokomotivwechsel vornehmen, weil die Lokomotiven nicht aus dem besetzten Gebiet herausgelassen werden. Diese neue Maßnahme der Franzosen ruft im Eisenbahnbetrieb starke Störungen hervor. Außerdem wird berichtet, dass keinerlei Vieh mehr ins unbesetzte Gebiet befördert werden darf. Starke Störungen für die Dortmunder Viehmärkte sind unausweichlich. In Westinghausen sind 2 weitere der am 13. Februar bei der sogenannten Strafexpedition in Belgien festgenommenen und abtransportierten Polizeibeamten auf freien Fuß gesetzt worden. In Witten ist ein Kaufmann wegen Verkaufsverweigerung an französische Soldaten verhaftet worden. Dagegen wurden zwei Polizeibeamte wegen Nichtgrüßens zu je 2 Monaten Gefängnis und 50 000 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Aus Gelsenkirchen sind im Laufe des gestrigen Tages sämtliche französischen Truppen wieder abgerückt. In Wittenfeld erschien nachmittags eine französische Abteilung unter Führung eines Generals vor dem Rathaus, wo das Kommando der Schutzpolizei nach Befehl des Offiziers Polizeipräsidenten den Dienst wieder aufgenommen hatte und verlangte von dem stellvertretenden Kommandeur Wagner die Herausgabe sämtlicher noch in den Händen der Schupo befindlichen Waffen. Major Wagner wurde mitgeführt. In seinem Geschäft für Bürobedarfsmittel nahmen französische Soldaten umfangreiche Requisitionen vor. Die beschlagnahmten Sachen wurden auf Lastautos abtransportiert. In Wetter sind die Viehtaufschläge auf Anordnung der Franzosen geschlossen worden. In Herne haben die Geschäfte, weil sie französische Plakate zum Aushang bringen sollten, geschlossen. In Herdecke haben die Franzosen Lebensmittelgeschäfte eingeregelt, in denen die Waren zu 50% niedrigeren Preisen abgegeben werden als in deutschen Geschäften. In Vorthalle haben sich 15 deutsche Arbeiter den Franzosen zur Verfügung gestellt. (1) In Dörbhausen ist in der Nacht zum 20. Februar ein Polizeibeamter von französischen Soldaten erschossen, ein zweiter leicht verletzt worden.

Die täglichen Gewaltakte.

(W) Aus Düsseldorf wird gemeldet: Ein Interprianer, der mit anderen über die Straße ging, streifte im Gedränge den Arm eines französischen Offiziers. Der Offizier drehte sich um und schlug mit seiner Reitpeitsche dem jungen Mann so ins Gesicht, daß dieser noch am anderen Morgen Blut im Munde hatte. Der Offizier ging, ohne ein Wort zu sagen, weiter. Nach Aussagen des Schlägers und der Zeugen war nichts geschähen, was den Offizier herausgefordert hätte. Ein Kaufmann, der nachts heimkehrte, wurde von einem französischen Soldaten ohne Ursache mißhandelt. Der Oberbürgermeister hat gegen die Mißhandlungen der Bürger entschieden Verwahrung bei dem General eingelegt und um Ermittlung und Bestrafung der Täter ersucht. In der Steinstraße wurde ein deutscher Polizeibeamter von einem belgischen Offizier ohne Grund mit der Reitpeitsche mißhandelt. Einer Feststellung seiner Personallisten entzog sich der Belgier. Die Franzosen sind in die Druckerei Tonnew eingedrungen und beschlagnahmten dort eine Reihe französischer Seher und Buchdrucker.

Auf der Bahnstraße 30 ist - Ries ereignete sich gestern früh eine neue Bluttat. Die in Ries ankommenden Fahrgäste passierten den

Eingang, wobei sich vor ihnen ein marokkanischer Soldat befand. Als der erste der Reisenden, ein mehr als 60jähriger Mann, an dem Soldat vorbeigehen wollte, hieb dieser ohne jede Veranlassung den alten Herrn mit seinem Gewehrkolben über den Kopf, so daß dieser blutüberströmt zusammenbrach und die Wöschung hinunterrollte, wo ihm die anderen Reisenden zu Hilfe kamen.

Das Polizeipräsidium in Essen ist von den Franzosen noch immer nicht freigegeben worden. Wie nunmehr feststeht, haben die Besatzungstruppen auf dem Polizeipräsidium sehr viele Sachen fortgeschleppt, so z. B. die von der Wucherabteilung beschlagnahmten Waren, große Mengen Wein, Tabak, Lebensmittel usw. Ferner haben sie die Waffensammer geleert und die Kleidung der Schutzpolizeibeamten weggenommen.

Verhaftung der Dortmunder Schupo-Kommandeure.

(W) Gestern wurden der Kommandeur der Schupo, Oberst Daniels, und Polizeihauptmann Rantrop sowie Polizeihauptmann Pfeiffer verhaftet. Von der Schupo war ein Lastkraftwagen nach Soest entsandt worden, der in Aplerbeck von den Franzosen angehalten worden war. Als daraufhin der Oberst Einspruch erheben wollte, wurde er bei dieser Gelegenheit verhaftet. Er soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Deutsches Land für deutsche verboten, für Schwarze frei.

(W) General Degoutie hat einen Befehl erlassen, nach dem den deutschen Ministern der Aufenthalt im Ruhrgebiet verboten ist. Die Polizeibehörden und die öffentlichen Organe sind angewiesen, die Minister, falls sie das Einbruchgebiet betreten, festzunehmen und den Militärgerichten der Besatzungstruppen zuzuführen. Falls das nicht geschieht, werden die angeordneten Enttionen (Verhaftung der Städte und Dörfer) durchgeführt werden.

(TU) Das 107. französische Kolonialregiment ist im Ruhrgebiet eingetroffen. Es verteilt sich in Stärke von je einem Bataillon auf die Städte Wetter, Kuppferdreh und Werden. Das Regiment setzt sich zum größten Teil aus Schwarzen zusammen.

Reichstag.

Im Reichstag wurde am Dienstag die zweite Lesung des Haushaltsplanes des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Man unterhielt sich vornehmlich über Erziehung- und Wohlfahrtsfragen. Der sozialistische Stadtrat Dr. Wittenberg bedauerte, daß viele Hochschulpflichtigen den neuen Staat wenig freundlich gegenüberstehen, während Dr. Kautz (D. B. P.) vor jeder Schöfferei im Kampf der Weltanschauung warnte und hervorhob, daß die deutsche akademische Jugend immer auf der Seite derer sein würde, die ferndeutsches sind, absolute Vornehmheit zeigen und den größten Idealismus haben. Frau Dr. May (D. B. P.) forderte stärkere Rücksichtnahme auf das Grenz- und Auslandsdeutschtum in den Schulen. Staatssekretär Schulz sagte zu und teilte auch mit, daß das Berufsschulgesetz bereits dem Kabinett vorliegt. Mit der Heranbildung junger Arbeiter zur Hochschulpflicht habe man in Württemberg gute Erfahrungen gemacht. In der Frage der Oberstufe war es nicht möglich, die deutschen Länder zu einer einheitlichen Auffassung zu bringen. Wahrscheinlich werden sich die meisten Länder für die einsprachige Schule erklären. Diese Schulansprache wurde mit der Annahme eines Antrages abgeschlossen, der stärkere Vereinfachung der englischen und spanischen Sprache auf Kosten der Französischen empfiehlt. Fragen der Wohlfahrtsfrage fanden dann zur Erörterung. Hier wurde vor allem gefordert, daß Armenpflege und Jugendpflege streng getrennt gehalten werden. Die Linke verlangte an Reichswohlfahrtsfragen. Innenminister Dr. Brüning teilte mit, daß die Verwaltung durchgeprüft werde, um festzustellen, wo geparkt werden könne. Er dankte dem Hause für die Bewilligung der Mittel zur Aufrechterhaltung der Schulträger und erinnerte daran, daß die deutsche Wirtschaft der Welt so unendlich viel gegeben habe, daß die Welt ihr auch wieder einen Teil ihres Dankes abtragen könne. Er erkannte die trostlose Lage der Kirchenmitglieder an, hegte aber Zweifel, daß das Reich die Pflichten der Länder übernehmen würde. Eine Entschliessung, die für die belgische Kommissarbehörde statt 2 Millionen 5 Millionen einlegen will, wurde angenommen.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Humm gab dann ein erschütterndes Bild von dem Gesundheitszustand oder vielmehr Krankheitszustand des deutschen Volkes. Nach einer Umfrage bei den Kindern geht die Volksgesundheit da uernb zurück. Die Teuerung verhindert jede Verbesserung der Lebenslage. Die Sterblichkeit habe wieder zugenommen, eben o die Selbstmorde aus Verzweiflung. Die Lungenerkrankungen nehmen zu, weil die Wohnungen ungenügend geheizt seien. Es fehle an Fett in der Nahrung. 50 Prozent der Schulinder seien unterernährt, in einzelnen Orten sogar 80 Prozent. In Sachsen seien die Verhältnisse besonders trübsal. Die Tuberkulose hat in verstärktem Umfange ihr Würgen wieder aufgenommen. Durch den französischen Einbruch im Westen werde Deutschland zu einem Seuchenherd gemacht. Abg. (Deutschl.) forderte den Ausbau der Untersuchungsämter für Lebensmittel. Am Mittwoch gehen die Beratungen weiter.

Preussischer Landtag.

(Sitzung vom 20. Februar.) Präsident Leinert eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, die Verwahrung einlegte gegen die Gewalttaten des französischen Militarismus gegenüber deutschen Beamten und Privatpersonen. (Armenbezüge bei den Kommunisten.) Auch preussische Abgeordnete wurden verhaftet und vor ein französisches Kriegsgericht gestellt. Nicht einmal vor der Immunität von Abgeordneten hat man Halt gemacht. Ich habe den Minister des Innern und dieser den Minister des Justiz erjudet, Verwahrung einzulegen. (Lebhafte Zustimmung.) Der Präsident gedenkt ferner des großen Grubenunglücks auf der Heilgrube und spricht, während die Mitglieder sich von den Eichen erheben, den Angehörigen das tiefste Beileid des Hauses aus. (Allseitige Zustimmung.)

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Justizhaushalts. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragten die Kommunisten, an erster Stelle einen kommunistischen Antrag zu beraten, der Maßnahmen zur Abstellung der Not des Volkes fordert. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte, in der Präsident Leinert darauf verwies, daß die Einreichung des Antrages nicht der Geschäftsordnung entspricht, wird unter andauerndem Lärm der Kommunisten ein Antrag auf Schluß der Geschäftsordnungsberatung angenommen. Nachdem der Präsident dem Berichterstatter für den Justizhaushalt, Abg. Dr. Hüpper (Dem.), das Wort erteilt, verlangen die Kommunisten von neuem stürmisch zur Aussprache das Wort. Sie bringen die Treppe zur Medientribüne hinan und verhindern durch andauernde Ruhe den Redner am Sprechen. Erst allmählich lassen die Kommunisten der Aufforderung Folge, die Abgeordneten einzunehmen.

Während der Ausführungen des Berichterstatters erhebt Abg. Frau Wolffstein (Komm.) gegen den Präsidenten Anklage, daß er sich einer Schiebung bei Wahrnehmung der Geschäftsordnung schuldig gemacht habe, indem er den Antrag Schulz-Neufeldt (Komm.) nicht zur Abstimmung brachte. Sie protestiert ferner gegen die Festsetzung der Redezeit auf 1/4 Stunde für jede Fraktion. Das genüge nicht für die Kommunisten, um die Zustände im preussischen Justizwesen zu schildern. (Die Rednerin wird wegen beleidigender Äußerungen zur Ordnung gerufen.) - Abg. Scholze (Komm.) erhebt sich in weiteren lärmenden Angriffen und verlangt unbeschränkte Redezeit. Der Antrag wird abgelehnt.

Abg. Heilmann (Soz.) erklärt als erster Redner in der Ansprache, daß auch er gern eine längere Redezeit gewünscht hätte. Das entfesselt einen neuen Entladungsausbruch bei den Kommunisten. Sie drängen auf den Redner ein. Der Abg. Paul Hoffmann (Komm.) will stillsitzen. Er wird von den Mehrheitssozialisten, die ihren Redner beden, die Treppe heruntergeworfen. Es entwickelt sich ein wildes Handgemenge. Anzuwies hat Vizepräsident Dr. Porich seinen Sitz verlassen. Damit war gegen 4 1/2 Uhr die Sitzung unterbrochen.

Um 5.20 Uhr wird die neue Sitzung von dem Präsidenten Leinert wieder eröffnet und die Beratung des Justizhaushaltes fortgesetzt. Abg. Heilmann (Soz.) lehnt Unterhaltungen über Rechtsfragen mit Kommunisten ab, die das Recht mit der Elle des russischen Goldrubels messen und die das schamlose Urteil gegen die russischen Sozialrevolutionäre billigen. (Stürmischer Widerspruch bei den Kommunisten.) Wenn die Kommunisten noch eine Spur von Scham hätten, dann wären Szenen wie vorhin unmöglich gewesen. Bei der Beratung des Reichshaushaltes können wir an den französischen Kriegsgerichten am Rhein und an der Ruhr nicht vorbeigehen. Mit flammender Entrüstung steht das deutsche Volk ihrer Tätigkeit zu und bringt ihren Opfern die innigste Anteilnahme entgegen. Die Antwort kann nur Daß und Verachtung sein. In Deutschland ist die Justiz leider noch immer parteipolitisch eingestellt. Die Zahl von Klassenurteilen ist ungeheuer groß. Wir vernichten im Justizministerium die republikanische Einstellung. Darauf vertagt sich das Haus.

„Gewen Sie wohl, Herr Doktor“, sagte auch sie. „Ich bin die Frau, die Sie suchen. Ich bin die Frau, die Sie suchen.“

Es war ein feuchter, ungesüßter Sommer; dem naureichen, lieblichen Berg war dieser unfruchtbare Fels gefügt, er brachte viel Trauer und ein Trübsal über das Land, denn in feuchten Tagen geschlehen die ungeliebten Steine zu bösen Strenghelten, die die Wege bedrängten.

Stechwald, der eben um vier uhr lag, wurde von Fräulein an der todbringenden fieberhaften Fieber, die durchs Gah gleich beim apothekistigen Meier heilte. Nur wenig Familien blieben davon befreit, unter ihnen auch, nur das Gockhaus, dessen Seite sich in die fieberige der Schürmann und Genscheim teilten. Alles auf dem Gockhaus malte der Dinnor. Dort lag seine von Boden in wilden Fieberdramen, fien, einfam, denn ihre Mutter hatte ihre Mütter in die Schweiz getragen und lobte keine Doktor Meier: noch in jedem Stiche als fernerer trefflichen Diagnose und dem ethelingebeherzten Mutter, ja, die hatte sogar brieflich ihre Zustimmung zur Verlobung ihres Tochter mit Gockhaus' Herrn Gockhaus' ausgedr.

freut, da sie unter billigenenden Stöhnen und Suspi-
ren mit dem Gelingen im Gärten lausendstündlich
kommte und nun los sie Hill und fliehend in
ihren weissen Affen und ließ sich von Eitnimgen
über schleppen, fliegende Schimen aufsteigen und
liebe Schente betriegen. Es war ja ja selbst
beachtlich, daß Eitnimgen kam, von fremden
hin bejagten. Eitnimgen war fast gehen auf dem
Gesäß, die vornehm abige Luft der hejert
Schimmer, das Schimen der dem Zilling fern
fliehenden Menschen wirtte wie ein leiser Schauder
auf sie. Nicht, daß sie nichtig war. E nein,
die Fortschans mit dem Schimmernden den Ge-
müßlosen und den zwei hohen Stinben, ihnen
nieren drin und Goro, den sie nie vergaß,
waren ihres persönlichen Glückseligkeits be-

eingetragen, was sie zuweilen an der Hand der
menselichen Söhne umherschauen zu lassen, das
hat auch und beleute. Und dann kam Ehrhardt,
dem jungen Kinde einer Hülfe, in sich geschüttelten
Eckel zuweilen der Gedanke, daß sie doch auf
ein Wecht auf die Sonne, die auf den Söhnen
leuchtete, zu haben glaubte, wenn es auch anderswo
Söhne waren, die bei so erstimmten hielten. Söhnen
der Nacht, die wie man ihr eigentlich bes
steht genommen, als man sie Ehrhardt Söhne
heißt worden lieh.

Dort folgten Gedanken daß sie nicht an dem
Sager der Gedanke, vergleichende die Menschen,
die sie auf das stehende stützt seien wollten,
und nichte findende Söhnen, die sie stramm
auf gleich verbrachte. Eines Tages, es war heiter
und Brodch im Gehen, während broden an

Stimme und die Abgel. Flatteren drängten und
her, hand Dittmire am Fenster und sah in
den Saal hinab, wo sich die ausgelassene
Menschenart zusammenstoben und im Absin-
dogen, es war daniel und fassig unten,
die hohen Stieletzen und glanzten regten und
beimlich besehn gegen die fälschebene Aufsitz-
ben schweben Stoloen hochgeholt, damit mehre
Auf in das brüden helte Zimmer flutten
konnte. Sie hatte nicht gehurt, wo die Türe
geöffnet worden und gar von Strichholz ins
Zimmer getreten war. Seit hand er nicht neben-
sich und legte leiste die Hand auf ihren Arm.
Ginen Augenblick lang lagen beider Stifte
neinander, die huten erschrocken und bewahrt,
die seinen vaterlich, gültig. Ein paar Sekunden
war es still zwischen ihnen, ganz still, nur die
gleichen fixierten und brennenden, und glems-
leiste Stimmzüge gaben den Augenblicken Leben.

RB 9032

Der Steinkohlentunnel, Auf der Dreiecksbrücke
eingelagerte Lokomotiven in Trier

„Sich muß Sitten bannen, Ehrnuth“, begann
nächst Herr von Strachwitz, „bannet für Sitten
helfen Dienerlein, den Sie an Heime er-
weisen, ich — wohl nicht, wie ich ihn ver-
setzen soll, Ehrnuth.“

Es kam jetzt von Strachwitz an, sie an sein
Herr zu stellen und sie diesen Platz zu flößen
oder allen anderen, aber ihre erziehen, falls ab-
wechsenden Sitten hielten ihn davon abzu. Ein
sittig sie immer festhalten mit diesem Sinne, ein
genüßig Geduld ließ sie Vertrauen und doch
nicht wieder Zurückhaltung ihm gegenüber haben,
die Freute sich, wenn er freundlich auf ihr war,

Damit ging er hinaus
— Dann trat Sabel ein
helfen Gedacht und ein
und gleich darauf erschein-
te wieder. Er gab den
hochföhrigen Wälder und
„Heilen wir an, D.
bit leben, was nicht in
teuer war.“ sagte er
an das ihre stingen. „C
bedenken?“

„So“, sagte sie tonlos
bannet Mitleidenschaft

[illegible]

„Sie folgte ihm willig in dem's Reinen
 Gedult, den nobelen Lag und wo sie alles zu
 ändern vermodete, falls dieser noch ihnen her-
 zange. Es war ein eifer, Jünglingsgeheimniß,
 wohl und feuerlich, ein wenig fabelig, allernach-
 st auf dem Geringsteu, lieber an den Kämpfen
 der Stilleheit als an den unangenehm-
 lichen Schreien und unheimlichen Geize. Sie
 schloß sich zu, folgte dem Schicksal auf dem
 fernen Pfad. — Sie kam — Doktor —
 und die Liebe bekamen einen heilen, weichen
 Glanz.“

„Siehen wir uns“, hat aber von Strachwitz
 und hat ihr einen Seiten an, „aber nicht zu
 werden, es ist sehr und bedenkend drängen, die
 Liebe, verlor die Welt.“

„Sie me in weiter noch
 lag es, denn du hast doch
 „Dante“ thut es in
 nembar von ihren Augen
 besten Kunde und Kämpfe
 „Mein Blut, mein
 breite ich die Sterne aus,
 Gestalt auffing, die aus
 Sündenzeit machte.“

Da glinzte sich lei-
 angelehnt war, und in
 — war es eine Trugung
 im neuen Schicksal
 der Welt drang von ihren
 die Zeit zu jeder Augenblicke
 ein bunte's Son, gleich
 war alles still. —

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Fritz Bartholin zum Gedächtnis.

(A b h e r , M i t t e n).

Der 22. Februar d. Js. ist Fritz Bartholin's 180. Geburtstag. Dieses heurigen Kampfers in Dantzig hatel an diesem Tage zu gedenken, ist ein Ehrenpflicht bee lebenden Bewußtes. Nur durch Fortw. ähnlichen Thaten und Beweise gelangt verbleibe Fritz Bartholin seine erste Jugend. Willt man trenn er als Kaufmann in die Welt weicht zu, dagegen interessierten ihn 35-jährige Forderungen, Gleichheit, überhaupt alle praktischen, Abzehrung des Gemeinen, weil mehr Die Zeiten waren auch damals unruhig, und das Volk seufzte seit 1806 unter der lastigen Last. Als es 1813 zu den ersten Freiheitskämpfen im 16. Jhsft. Landwehr-Megment mit wurde 1815 schwer verwundet. "Gerüst erblickte sich das Gesez und die Menschheit fauchet selbst wenn sich ein Volk gegen den Tyrannen erhebt und im Blut seiner ebenen Söhne der Freiheit Thronen sich tölet" war der Wunsch seiner Begeisterung. Ausdrückliche Worte bei jungen Mann von Englands Substanz. Durch Entschlossenheit Geistes belebt, durch Meistern in England angeregt, errichtete er, kurz entschlossen auf der Burg Weller in Gasse 1818 die erste Maschinenfabrik. Er mußte sich Kenntnisse unter hochgelde Arbeiter aus England holen, das war er schmerz, denn er konnte nur solche erhalten, wenn der Boden in England zu bestanden wurde, da er — um mit ihm zu sprechen — erst beim Goldes I bewerkstelligen mußte. Er baute Dampfmaschinen und Schiffsantriebsmaschinen.

und ließ sie allein, und dem im Schloß be-
rathen Grafen Seiders
und Herr von Strach-
widenstein in die
das seine.
mühe, auf das, was
er ist, und was uns
und ließ sein Glas
haben ihre Mutter
und sah an ihrem
er.

haben, denn ich — ich mag.“
„Erlaubte hat auf“
„Ich wieder in den
aufnehmen, sehr —
ein Absagen thut
die junge Gesellschaft,
in Ischl, im
das ist mir das

die Äuße, die nur
 ihrem Schauen stand
 als, ein Schenken —
 kleine, Ein halbes
 Schenken, halbes wurde
 in Schenken stand
 einem Gott — dann
 folg't).

ein solches Gefährdungs für die arbeitenden Klassen besteht. Ein solches Gemeinwesen über die hinausgehende der Institution und Ermöglichung der unteren Klassen Befreiungsbedeutung, die aus heute Programm eines Übergewichtes sein können. So will er vor allem die allgemeine Bildung der unteren Schichten gefördert wissen und sich dabei für die Arbeiterklasse folgende Verbesserungen im Leben anzu: 1. gesunde Wohnungen, möglichst mit einem Gartenfeld, 2. an der jedem Sohn unter dem Gewinn, 3. Befreiung einer Maschinenarbeit, 4. billige Lebensmittelpreise, damit der Arbeiter möglichst auf dem Lande wohnen kann und nicht in den Großstädten mit ihren gelundheitsgefährlichen Gefahren wohnen muß. 5. Förderung der Befreiungen zum Erwerb eines Eigentums, 6. der Beschäftigung des, daß dem Arbeiter die notwendigen Gesundheitsgefahren gebührend oder bekannt werden dürfen. 7. Erleichterung von Familienverpflichtungen mit Wohnungsmietgehalt und Vorsorge bei Invalidität. Schließlich wäre vieles vermieden worden, wenn Begleitung und Unterstützung moderner Punkte dieses Programms berücksichtigt hätten. Die parlamentarische gebiete sich darauf zu (1878) der liberalen Klassen an und war durch den Widerspruch seiner Kenntnisse und Erfahrungen und der Höhe seiner Einkünfte von den langjährige Stiche des beruflichen Fortschritts. Indirecte allezeitigkeit, die ihm seine

seiner zunächst letzte er damals den Wunsch der einzigen wirtschaftlichen Güter und der individuellen Unabhängigkeit seines Vaterlandes und gab damit vielen Unzufriedenen Stoff zum Nachdenken. Das für seine bleibende Bewusstheit.

Abnehmer wohl über sich Gottes Gehalt die heimliche Trilologie, und wiederum trauern die stolzen Angehörige über die Schmach des Vaterlandes, welche der Grund des deutschen Stierens und Kampfes nicht für immer hinaus sein, noch aus dem Orde würde er seinem gedruckten Solte zurechnen:

Seid einig und verleiht das Vaterland.

#

Der Hirt als Hauswächter.

Ein wohlhabender argentinischer Kaufmann aus Buenos Aires namens Malaceno hat sich kürzlich in Paris niedergelassen und wie es sich dort bei reichem Zusammenhang stand, ist sofort ein luxuriöses ausgefallenes Wohnhaus als Wohnung erworben. Die auch in Paris sehr häufigen Wohnungsbauern mochten sich den Gang des reichen Geschäftsmannes annehmen und hatten die Wohnung ursprünglich des Abends einen Besuch ab, als der Abgänger sich mit seiner Gewohnheit im Theater aufhielt. Das einzige Bedenken, das in der Wohnung zurückblieb, war ein Hirt, den der Abgänger von seiner Gattin mit nach Paris gebracht hatte und der sich als Gauster eingebend. Als der argentinische Kaufmann, sich er sofort an dem allgemeinen Zurechnen seiner Wohnung, daß sie alle hier gebaut hatten. Bei näherem Zusehen sollte er aber fest, daß sein einziges Kind fehlte.

[illegible]

und die Bildung einer deutschen Nation zu-
genahen hat. Eine nationale Empfindung
wurden tief befestigt, als die Mecklenburger
Einkünfte 1850 mäßigen ließ, aber sein na-
tionaler Geist sang, als die Dänische an-
gehoben und Deutschland geeint war. Die par-
lamentarische Tätigkeit des Carotus wurde durch
die stiftliche Vergebung unterbrochen, die
dem Kaiser seine Schriften aus der Hand
schnell entfallen muß. „Das Leben gilt nichts
eigennützig bis zur Selbstopferung, und Un-
rechtbare Ehrentätigkeit an ihm. So schließt
und überlebend wie er im Leben war, so schließt
er sein, ist er in seinem bei Garob, mo-

[illegible]